Völker-Verteilung in West-Russland

Verlag der Kownoer Zeitung

1916

Hergestellt in der Druckerei des Oberbefehlshabers Ost.

Völker-Verteilung in West-Russland

Verlag der Kownoer Zeitung
1916
Hergestellt in der Druckerei des Oberbefehlshabers Ost.

Völker-Verteilung in West-Russland.



I. Vorwort.

Westrußland ist im russischen Reiche selbst ein feststehender Begriff. Man bezeichnet damit die Reichsteile, die zwischen Polen und dem eigentlichen ethnographischen Großrußland, dem „Kerngebiet", liegen, und man ist zu dieser Bezeichnung auf Grund einer ganz natürlichen Scheidung und Staffelung gekommen.

Das Zartum Polen, das bis 1831 eine gewisse Autonomie hatte und auch späterhin noch unter dem Sammelnamen Weichselgouvernements eine gewisse Einheitlichkeit besaß, wurde als ein dem eigentlichen Reichskern zwar zugehöriges aber innerlich doch ganz fremdes Gebiet betrachtet. Auf der anderen Seite hat das eigentlich russische Kerngebiet, d. h. der geschlossene Siedelungsbereich des Großrussentums, seinen gegen Westen hin sich deutlich abgrenzenden Charakter. Zwischen Polen und diesem eigentlichen Kernlande nun liegt ein großer dritter Komplex, eben das westrussische Gebiet, dessen besonderes Merkmal es ist, daß es ethnographisch weder zum Großrussentum noch zum Polentum gehört, wenn es auch mit beiden einmal staatlich verbunden war.

Neben der bemerkenswerten Begrenzung dieses Gebietes besteht sein besonderer Charakter im wesentlichen darin, daß innerhalb dieses ganzen Gebietes, welches den Raum zwischen Weichsel einerseits, oberem Dnjepr und Düna andererseits erfüllt, wenn man es als Einheit nimmt, überhaupt kein einzelner Stamm eine ethnographisch beherrschende Stellung erreicht. Hier kreuzen sich vielmehr die Siedlungsgebiete und ethnographischen Herrschaftsbereiche einer ganzen Reihe von Völkerschaften.

Der vorliegende Atlas ist daher vor allem aus dem Wunsche entstanden, weiteren Kreisen zu ermöglichen, sich über diese ethnographischen Verhältnisse Westrußlands zu unterrichten, dessen Gebiet zu erheblichen Teilen von den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen besetzt ist. Das Kartenwerk soll insbesondere zur Klärung der Frage beitragen, inwieweit die Völkerverteilung in diesen Gebieten die politischen Ansprüche unterstützt, die im Hinblick auf eine etwaige Neugestaltung ihrer staatsrechtlichen Verhältnisse von den einzelnen Volksstämmen erhoben werden können.

Es handelt sich dabei um ungemein verwickelte Fragen. Ganz abgesehen von den verschiedenen machtpolitischen und Interessenstandpunkten sind schon die ethnographischen Verhältnisse, auf denen sich jene aufbauen, durchaus umstritten.

Hier will die vorliegende Arbeit einsetzen und soweit es möglich ist, eine zuverlässige, sachliche, mit den erreichbaren Hilfsmitteln aufgestellte Uebersicht über die Bevölkerungsverteilung im russischen Westgebiete geben. Und zwar hauptsächlich des umstrittenen Gebietes. Aus diesem Gedankengang ergaben sich die Anlage und vor allem die Abgrenzung der Arbeit.

Gebiete wie Kurland und Livland, deren ethnographische Verhältnisse einfach und nicht eigentlich umstritten sind, wurden nur mit ihren Grenzen einbezogen, d. h. insoweit die dortigen Verhältnisse auf das eigentliche Gebiet der ethnographischen Gemengelage übergreifen. Aus dem gleichen Grunde ist der Kern des polnischen Gebietes unberücksichtigt gelassen. Die Nichteinbeziehung der südrussischen, ganz ukrainischen Gebiete ergibt sich danach ebenso selbstverständlich, wie die Abgrenzung nach dem Osten hin.

Bei der Berechnung der Völkerverteilung ist die russische Statistik von 1897 zugrundegelegt. Sie stellt das letzte amtliche Material dar und gibt trotz ihres Alters und trotz der ihr innewohnenden Fehler und Schwächen doch noch das beste Bild. Die wichtigere deutsche und fremdsprachliche Literatur ist daneben benutzt worden; aber sie kann vielfach nicht als unparteiisch angesehen werden. Indem die einzelnen Angaben vorsichtig gegeneinander abgewogen wurden, glauben wir zu einem so sicheren Ergebnis wie eben möglich gekommen zu sein. Eine Ausnahme machen die Aufstellungen für die Kreise Prushany, Pinsk und Mosyr. Für sie widersprechen sich die Quellenangaben diametral. Nach polnischen Quellen wohnen hier ganz überwiegend Weißrussen, wie auf der Karte für Klein- und Weißrussen angegeben ist; nach zahlreichen anderen Quellen dagegen ist Prushany, Pinsk und die südlich des Pripet gelegene Hälfte des Kreises Mosyr als kleinrussisches Sprachgebiet anzusehen. Als Südgrenze der weißrussischen Siedlungen diesseits des Dnjepr wäre hiernach, wie auf der Karte der geschlossenen Sprachgebiete wiedergegeben, eine Linie anzusehen, die südlich von Bialystok ausgeht, nach Osten dem Narew aufwärts folgt, von hier südöstlich zur Jassjoldaquelle verläuft und sich an diesem Flußlauf bis zum Oginskikanal hin anlehnt; dann biegt sie nach Norden um, folgt dem Oginskikanal über den Wygonowskojo-See bis zur Schara und dieser ein Stück aufwärts nach Nordosten, wendet sich dann südlich von Medwjedischki nach Osten zur Natscha und zum Lan. Im Anschluß an ihn schlägt die Grenze wieder eine südliche Richtung zum Pripet hin ein und zieht sich im Verein mit diesem zum Dnjepr. Die Karte der geschlossenen Sprachgebiete veranschaulicht diese Linie, während auf den Karten der weißrussischen und kleinrussischen Siedlungen die betreffenden Angaben mit Fragezeichen versehen sind.

Die „Karte der geschlossenen Sprachgebiete" berücksichtigt die in den Grenzgebieten ja regelmäßig vorkommenden eingesprengten Siedlungen der Nachbarvölker nicht, da sie aus den „Karten der Völkerverteilung in den einzelnen Gouvernements" mit aller Deutlichkeit zu ersehen sind. Sie soll vielmehr für diejenigen Stämme des behandelten Gebietes, deren Siedlung sich um einen bestimmten geographischen Kern gruppiert, diese eigentlichen Kerngebiete insgesamt veranschaulichen.

Das Ergebnis, das wir aus der „Karte der geschlossenen Sprachgebiete" ablesen, ist in großen Zügen das folgende: Die Deutschen fallen auf dieser Karte aus, denn sie haben keine geschlossene Siedlung, ebenso die Juden. Die Letten berühren das Gebiet nur mit der südlichen, die Großrussen nur mit der östlichen Grenze ihres Siedlungsbereiches. Die Kerngebiete des Großrussentums liegen außerhalb dieses ganzen Teiles des russischen Reiches; ihr eigentlicher Bereich ist auch heute noch viel weiter östlich zu suchen.

Den ganzen Norden Westrußlands haben die Litauer und die Weißrussen inne. Die Litauer überwiegen im allgemeinen zwischen der Düna und der ostpreussischen Grenze und dehnen sich südlich bis Augustowo, Grodno und Lida aus. Die Weißrussen erfüllen das Land östlich des litauischen Sprachgebietes bis zum Pinsker Sumpfgebiet mit unbedingter Ueberlegenheit und schieben sich keilartig mit hohen Anteilziffern nach Südwesten bis zur Linie Bialystok—Prushany vor.

Die Kleinrussen reichen in ihrem Kern eben noch in die Gebiete hinein, die unsere Karten veranschaulichen. Das kleinrussische Problem ist darum auch mehr ein südwestliches als ein nordwestliches, erstreckt sich die Siedlung doch bis in die Bukowina und bis zum Schwarzen Meer.

Die Polen sitzen mit hohen Anteilen und in geschlossener Gruppierung in einigen der zu Kongreßpolen gehörigen Gouvernements, nämlich in Lomsha, Siedletz und Cholm. Sie greifen nur sporadisch auch auf die Sprachgebiete der Litauer, Weiß- und Kleinrussen über.

Die „Karten der Verteilung der Einzelvölker" setzen dem Untergrunde des ethnographischen Gemäldes gleichsam die Lichter auf und führen für die einzelnen Stämme im allgemeinen etwa zu folgendem Ergebnis.

Die Polen erreichen in dem nicht zu Kongreßpolen gehörigen Gebiete mit wenigen Ausnahmen nicht über 20 Prozent der Bevölkerung. Nur im Kreise Bielsk kommen sie auf 34,9, in Bialystok auf 34,1, in Kowno auf 23,2 und in der Stadt Wilna auf 31,9 Prozent. Die in manchen Darstellungen gegebenen höheren Zahlen sind unzutreffend. Sie werden vermutlich dadurch erreicht, daß die katholischen und oft auch die orthodoxen Weißrussen den Polen zugezählt werden. Darüber hinaus ist zu beachten, daß die statistischen Ziffern selbst, d. h. die Angaben der der Zählung unterworfenen Bevölkerung nicht immer zuverlässig sind, da der wirtschaftliche Aufbau bei der Ausführung der Zählung in beachtlichem Maße mitspricht, wenn auch die Muttersprache als Grundlage der Zählung gilt.

Selbst wenn man die Abstriche, die auf Grund solcher Beobachtungen gemacht werden können, nicht vornimmt, sondern sich an die ermittelten Zahlen hält, so ergibt sich aus ihnen weiter, daß abgesehen von den obenerwähnten Kreisen der Anteil der Polen nur noch in den Kreisen Wilkomir, Illuxt, Wilna-Land und Stadt Minsk 10 Prozent erreicht, bezw. ganz gering überschreitet (Stadt Minsk

11,4 Prozent). Es ergibt sich aber aus den Zahlen die noch wichtigere Tatsache, daß der Anteil der polnischen Bevölkerung sogar in einer Reihe der südlichen und östlichen Teile von Kongreß-polen, also des von den Polen selbst als ihr Kerngebiet in Anspruch genommenen Landes, verhältnismäßig gering ist. In den zum Gouvernement Suwalki gehörigen Kreisen Wladislawow, Mariampol, Wilkowischki, Kalwarja und Seiny sind 60 Prozent der Bevölkerung und darüber Litauer. Auch in Augustow, dem südlichsten Kreise des Gouvernements bilden die Polen nicht die Hälfte der eingesessenen Bevölkerung. Mit 49,1 Prozent erreichen sie hier zwar den Höchstsatz, ihnen stehen aber die Weißrussen mit der recht erheblichen Zahl von 32,5 Prozent gegenüber. Nur im Kreise Suwalki selbst überwiegen die Polen mit 68,8 Prozent.

Innerhalb Kongreßpolens sind die Polen ferner in den östlichen Kreisen Bjela, Wlodawa, Grubeschow und Tomaschow gegenüber den Kleinrussen in der Minderheit. In den Kreisen Cholm und Konstantinow haben sie zwar mit 34,5 und 53,4 Prozent den stärksten Bevölkerungsanteil, es findet sich hier aber eine geschlossene Minderheit von 33,5 bezw. 30,6 Prozent Kleinrussen.

Die Einwanderung der Groß-Russen in die westrussischen Gebiete ist die jüngste; sie ist ausschließlich eine Folge der politischen Eroberung, wie denn heute noch die Mehrzahl der in diesen Gebieten ansässigen Russen mittelbare oder unmittelbare Beamte sind. Die Zahlen der einzelnen Kreise lassen das deutlich erkennen. In den Gebieten der Festungen (Kowno, Lomsha, Dünaburg) und in den Gouvernementshauptstädten, die zugleich Knotenpunkte der wirtschaftlichen Verwaltung sind, schnellen die Zahlen für die Großrussen empor (Kreis Kowno 11,6 Prozent, Stadt Wilna 20,2 Prozent, Stadt Minsk 25,5 Prozent), während sie in den Kreisen, die keine größeren Städte aufweisen, meist um 2,5 Prozent herum liegen. Nur da und dort macht sich die Wirksamkeit der Bauernagrarbank geltend; unsere Zahlen, die älter sind, lassen sie noch nicht erkennen. Im allgemeinen lebt der Großrusse in diesen ganzen Gebieten nur als Vertreter großrussischer Staatsgewalt und Herrschaft; er hat wirtschaftlich in diesen Gebieten so gut wie gar keine Bedeutung.

Die Deutschen kamen zuerst im ausgehenden Mittelalter als Kaufleute und Gewerbetreibende, ein städtebildendes Element und damals für die Weiterentwicklung des Wirtschaftslebens nicht nur willkommen sondern erwünscht und notwendig. Die Städtebildung vollzog sich unter dem Einflusse deutscher Einwanderung nach deutschem Muster mit deutschem Recht (Magdeburgisches und Kulmisches Stadtrecht). Fällt die erste größere Einwanderung der Deutschen ins 14. und 15. Jahrhundert, so die zweite ins 17., wo der aufgeklärte Absolutismus des großgrundbesitzenden Adels sie zur Errichtung von Industrien und landwirtschaftlichen Musterbetrieben heranzieht. Im 19. Jahrhundert wirkt die einsetzende großindustrielle Entwicklung in der gleichen Richtung. So findet sich der Deutsche denn auch in allen Teilen des westrussischen Gebietes. Stärker vertreten ist er im alten Ordenslande Kurland, wo er noch heute die Oberschicht bildet, in den an Ostpreußen grenzenden Landschaften, wo zu den Wirkungen der Grenzlage hinzutritt, daß diese Gebiete einmal, wenn auch nur vorübergehend, unter preußischer Herrschaft standen, und in Wolhynien. Die letztere Siedlung ist die stärkste, denn die Deutschen erreichen hier in einzelnen Kreisen bis zu 12 Prozent der Bevölkerung. Die Siedlung ist landwirtschaftlich, die Ansiedler kamen aus Polen herüber, zunächst meist als Pächter, die es aber trefflich verstanden, wirtschaftlich voranzukommen und sich infolgedessen vielfach ankaufen konnten.

Die Juden kamen im 14. Jahrhundert aus Deutschland; ihre Sprache, der Jargon, ist ein mit hebräischen Brocken versetztes Mittelhochdeutsch. Ihre Einwanderung hatte den gleichen wirtschaftlichen Charakter wie die der Deutschen, nur beschränkte sie sich auf bestimmte Perioden und war einseitiger mit der Ausbildung der kapitalistischen Wirtschaftsform verbunden; so ist die soziale Struktur der Ostjuden bis heute geblieben. Sie sind Handeltreibende und zwar ganz überwiegend Kleinkaufleute. Landwirtschaftliche Betätigung tritt ganz zurück, zum Teil allerdings, weil die russische Regierung im 19. Jahrhundert wenigstens den Landsiedlungsbestrebungen Hindernisse in den Weg legte. Zu gleicher Zeit fand infolge der russischen Judengesetzgebung ein Konzentrationsprozeß statt, indem die weiter nach Osten in die russischen Kernlande vorgedrungenen Juden großenteils zurückfluteten. Die Zahlen zeigen deutlich den einseitigen sozialen Aufbau des kleinen Mittelstandes, der ganz überwiegend in den Städten wohnt und die Hauptstädte bevorzugt (Stadt Kowno 43 %, Stadt Wilna 40,9 %, Stadt Minsk 51,2 %).

Schon diese hohen Verhältniszahlen geben dem Judentum des westrussischen Gebietes einen anderen Charakter als dem in Westeuropa. Dazu kommt die einheitliche Kultur und Sprache. Die Juden sind hier eine Nationalität wie andere auch, nur mit dem Unterschiede, daß sie in Streusiedlung leben.

Die „Karten der Völkerverteilung in den einzelnen Gouvernements" ermöglichen es, die charakteristische Gemengelage der Nationalitäten bis in die einzelnen Kreise hinein auf einen Blick zu vergleichen. Da hier die eingeschriebenen Zahlen für sich selbst sprechen, ist von einer Schraffierung abgesehen worden.

Durch die Kriegsereignisse hat sich das ethnographische Bild, abgesehen von der Besetzung durch die Eroberer, nicht verschoben, wenn auch die Vertretung der einzelnen Sprachgebiete dank der Vertreibungspolitik der Russen erheblich gesunken ist. Augenblickliche Erhebungen über die Nationalitätenverteilung sind nicht geeignet, zutreffende Ergebnisse zu liefern, da sie durch die Leidenschaften des Tageskampfes in einer Zeit politischer Hochspannung stark getrübt werden.

Die politischen Probleme ergeben sich aus den ethnographischen Verhältnissen von selbst.

Dem Leser bleibt es überlassen, Folgerungen zu ziehen. Die Entscheidung steht auch hier auf der Spitze des Schwertes.

Literatur-Angaben.

E. CZYNSKI, Etnograficzno-statystyczny zarys liczebności i rozsiedlenia ludności Polskiego. Warszawa 1909.

E. MALISZEWSKI, Polacy i Polskść na Litwie i Rusi. Warszawa 1914.

D. DONZOW, Groß-Polen und die Zentralmächte. Berlin 1915.

LIETUVOS etnografijos ribos. „Veiras" 1914.

GAIGALAT, Die litauisch-baltische Frage. Berlin 1915.

E. ZECHLIN, Litauen und seine Probleme. Leipzig 1915.

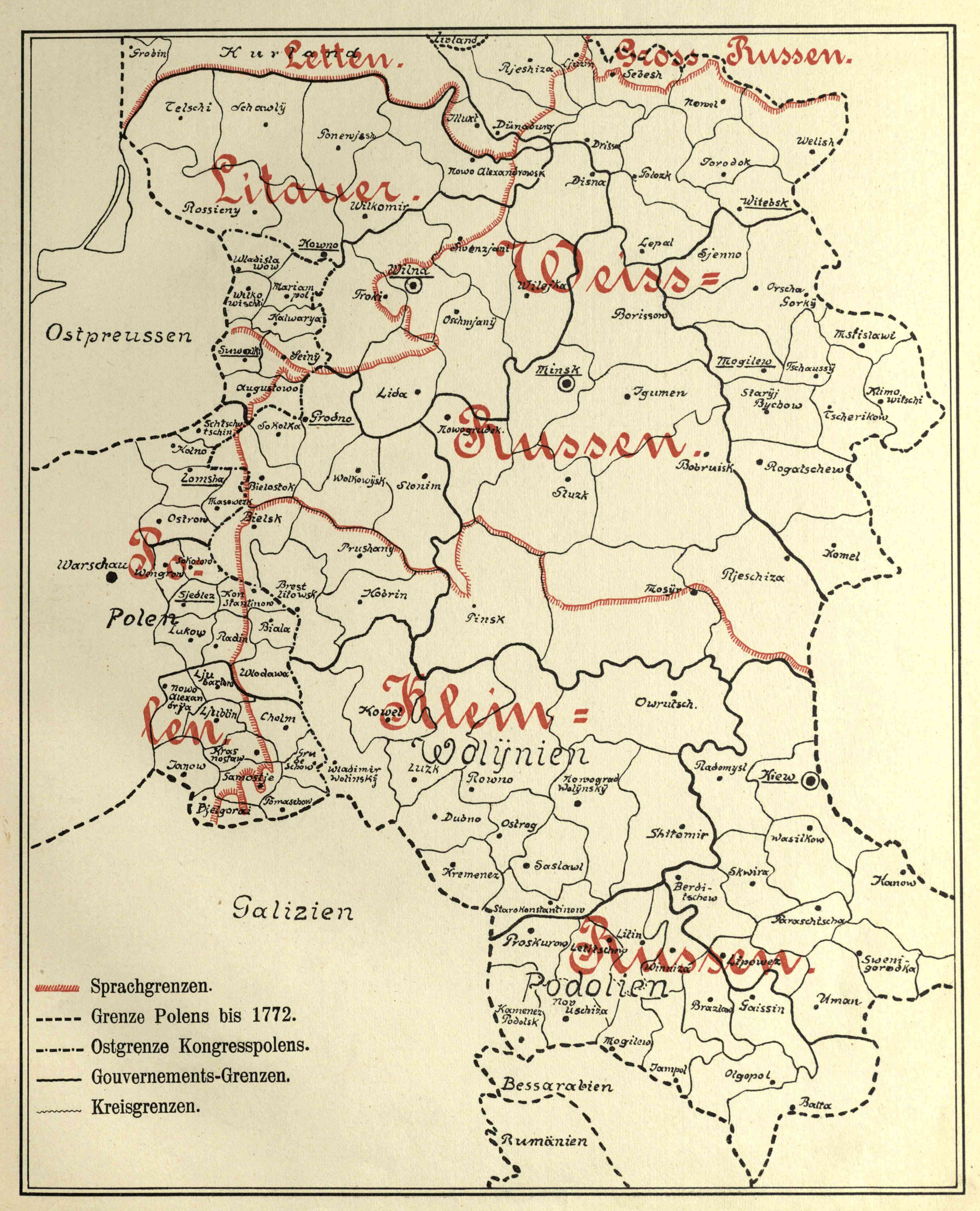
Die deutschen Ostseeprovinzen Rußlands. Berlin 1915.

E. LEWICKI, Die Ukraine der Lebensnerv Rußlands. Stuttgart 1915.

M. FRIEDRICHSEN, Die Grenzmarken des europäischen Rußland, ihre geographische Eigenart und ihre Bedeutung für den Weltkrieg. Hamburg 1915.

O. HOETZSCH, Rußland. Berlin 1915.

II. Geschlossene Sprachgebiete.



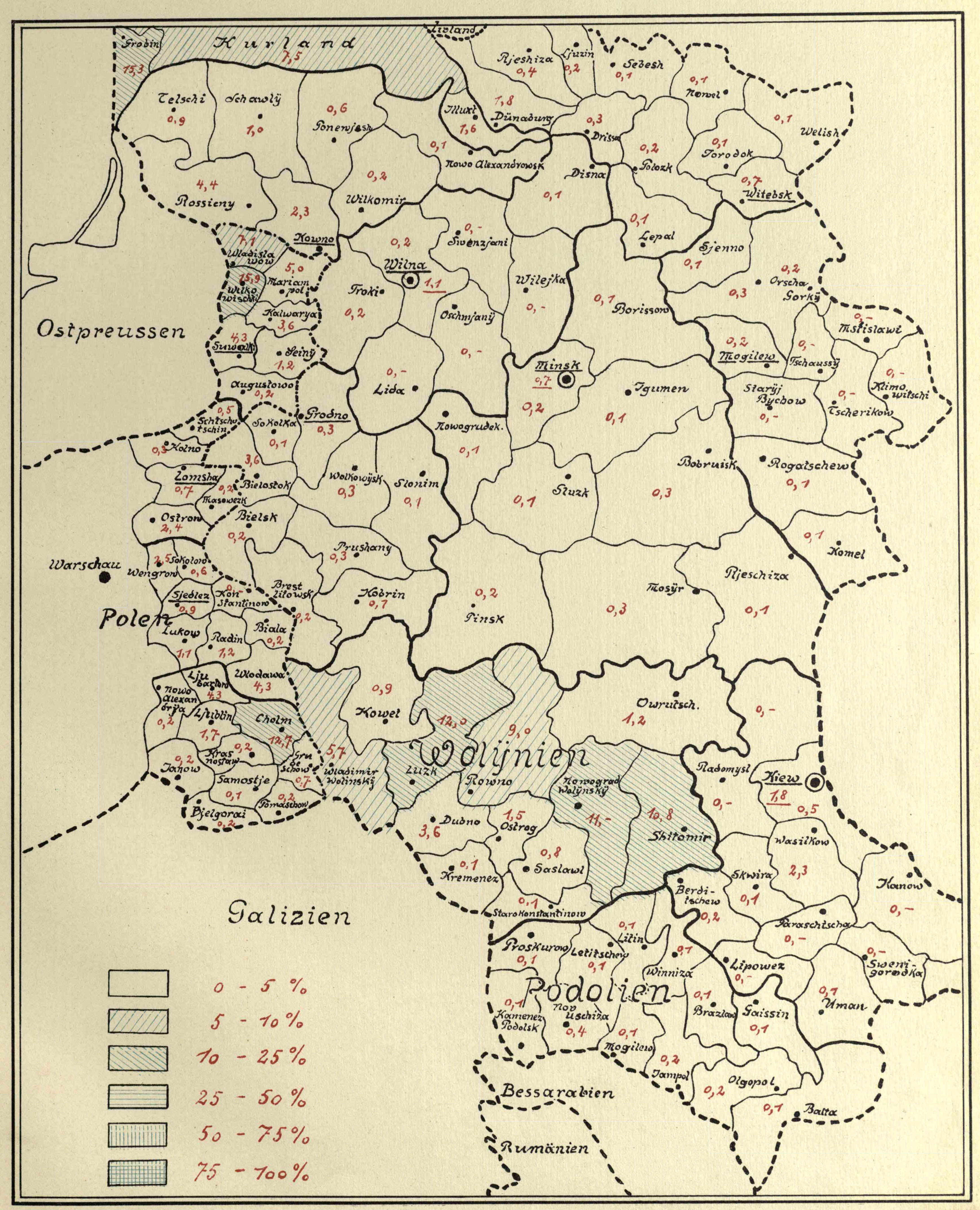
III.

Karten

der

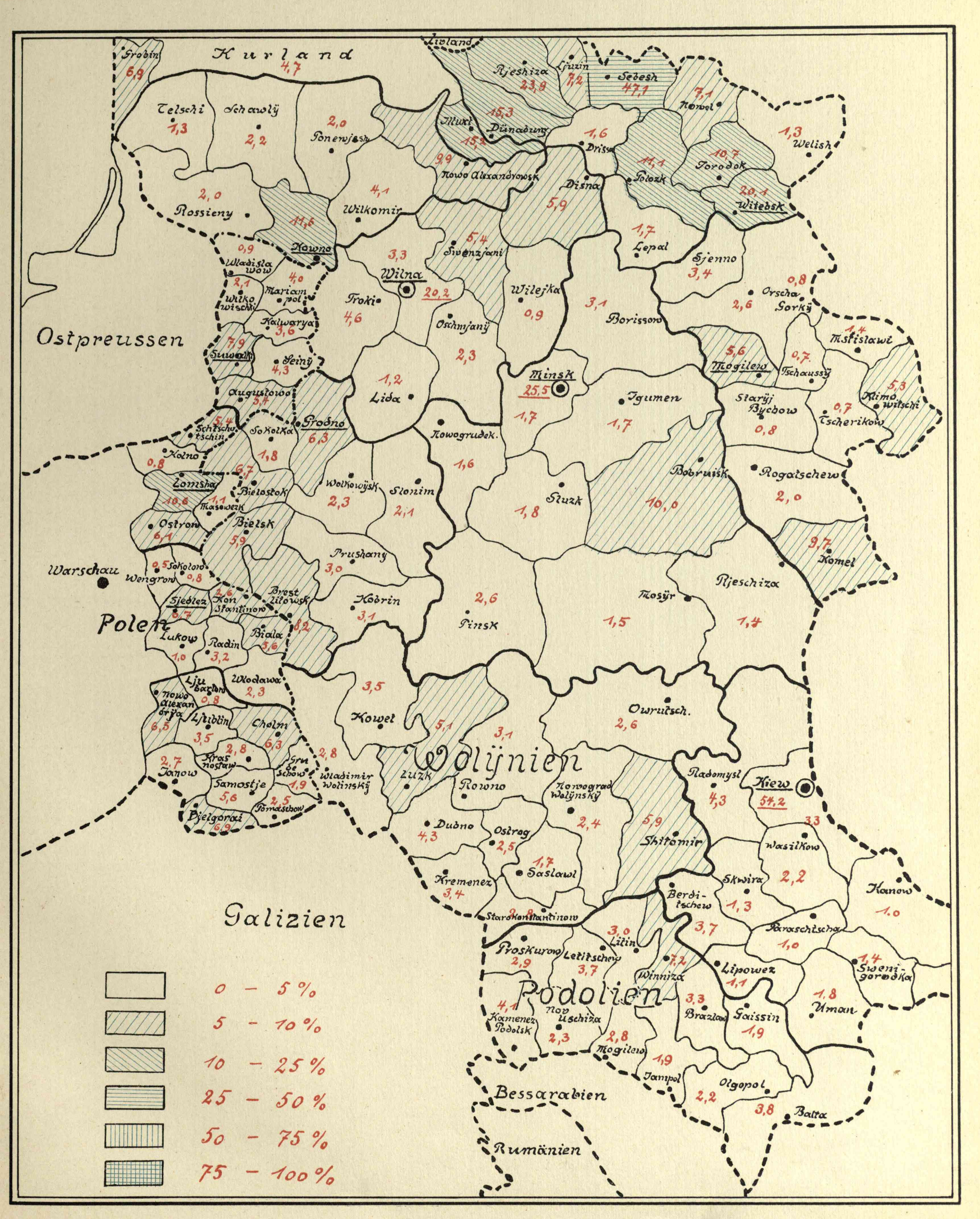
Verteilung der Einzelvölker.

Deutsche.

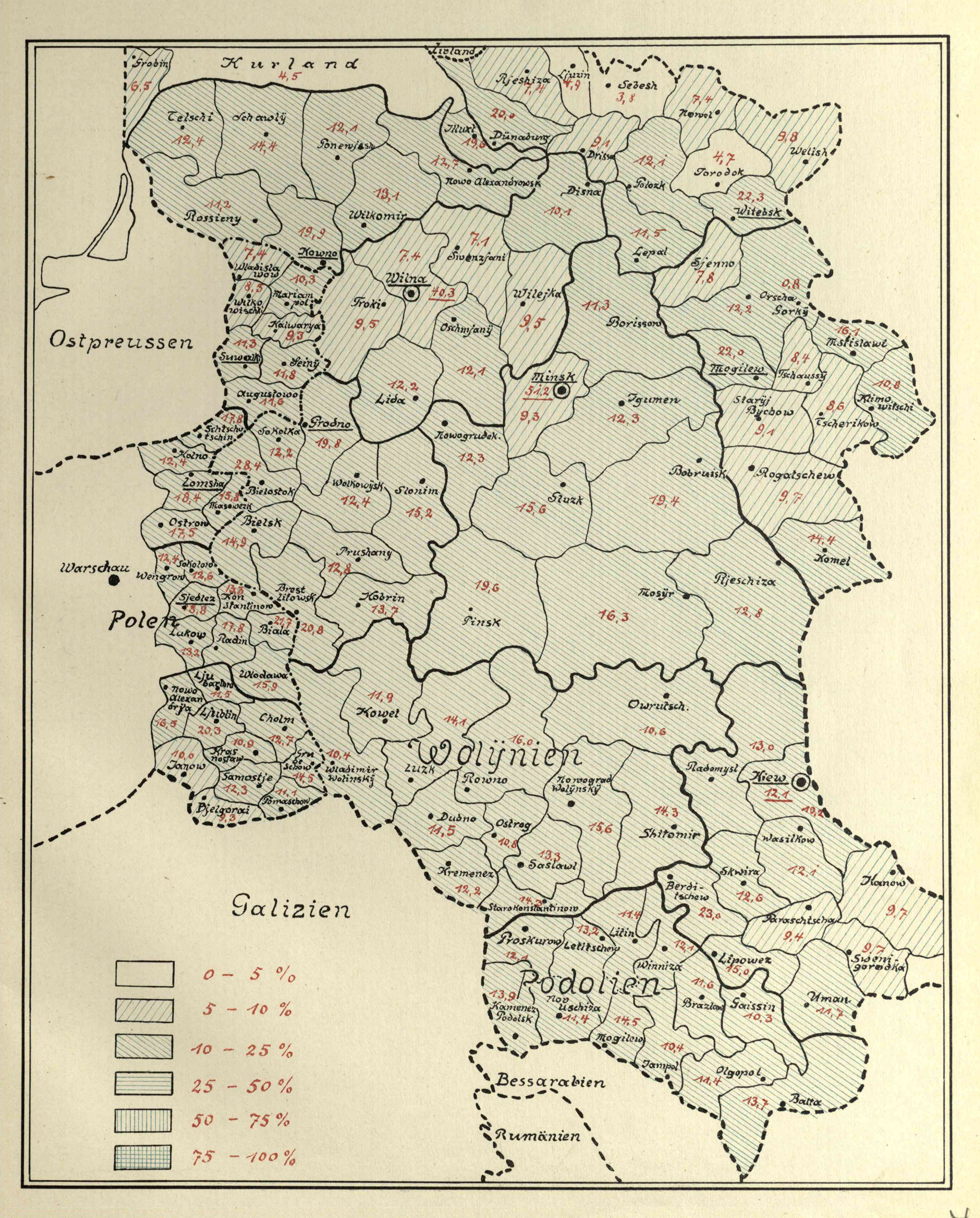


Livland
Kurland
7,5
Grobin
15,3
Telschi
0,9
Schawly
1,0
Ponewjesh
0,6
Illuxt
1,6
Dünaburg
1,8
Rjeshiza
0,4
Ljuzin
0,2
Sebesh
0,1
Newel
Welish
Drissa
Polozk
Gorodok
Witebsk
Nowo Alexandrowsk
Disna
Rossieny
4,4
Wilkomir
Kowno
Wladislawow
Mariampol
Wilkowischki
Kalwarya
Suwalki
Seiny
Augustowo
Wilna
Troki
Swenzjani
Oschmjany
Wilejka
Lepel
Sjenno
Orscha
Gorky
Borissow
Mstislawl
Mogilew
Tschaussy
Klimowitschi
Minsk
Igumen
Staryj Bychow
Tscherikow
Lida
Ostpreussen
Grodno
Sokolka
Schtschutschin
Kolno
Lomsha
Bielostok
Masowezk
Ostrow
Bielsk
Wolkowysk
Slonim
Nowogrudek
Sluzk
Bobruisk
Rogatschew
Komel
Warschau
Wengrow
Sokolow
Prushany
Sjedlez
Konstantinow
Brest Litowsk
Kobrin
Pinsk
Mosyr
Rjeschiza
Polen
Lukow
Radin
Biala
Wlodawa
Ljubartow
Nowo Alexandrija
Lublin
Cholm
Kowel
Owrutsch
Krasnostaw
Janow
Samostje
Grubeschow
Wladimir Wolinski
Tomaschow
Bjelgorai
Luzk
Rowno
Wolynien
Nowograd Wolynsky
Radomysl
Kiew
Dubno
Ostrog
Shitomir
Wasilkow
Kremenez
Saslawl
Skwira
Berditschew
Kanow
Galizien
Starokonstantinow
Taraschtscha
Proskurow
Letitschew
Litin
Winniza
Lipowez
Swenigorodka
Podolien
Kamenez Podolsk
Nov Uschiza
Brazlaw
Gaissin
Uman
Mogilew
Jampol
Olgopol
Balta
Bessarabien
Rumänien
0 - 5 %
5 - 10 %
10 - 25 %
25 - 50 %
50 - 75 %
75 - 100 %

Gross-Russen.

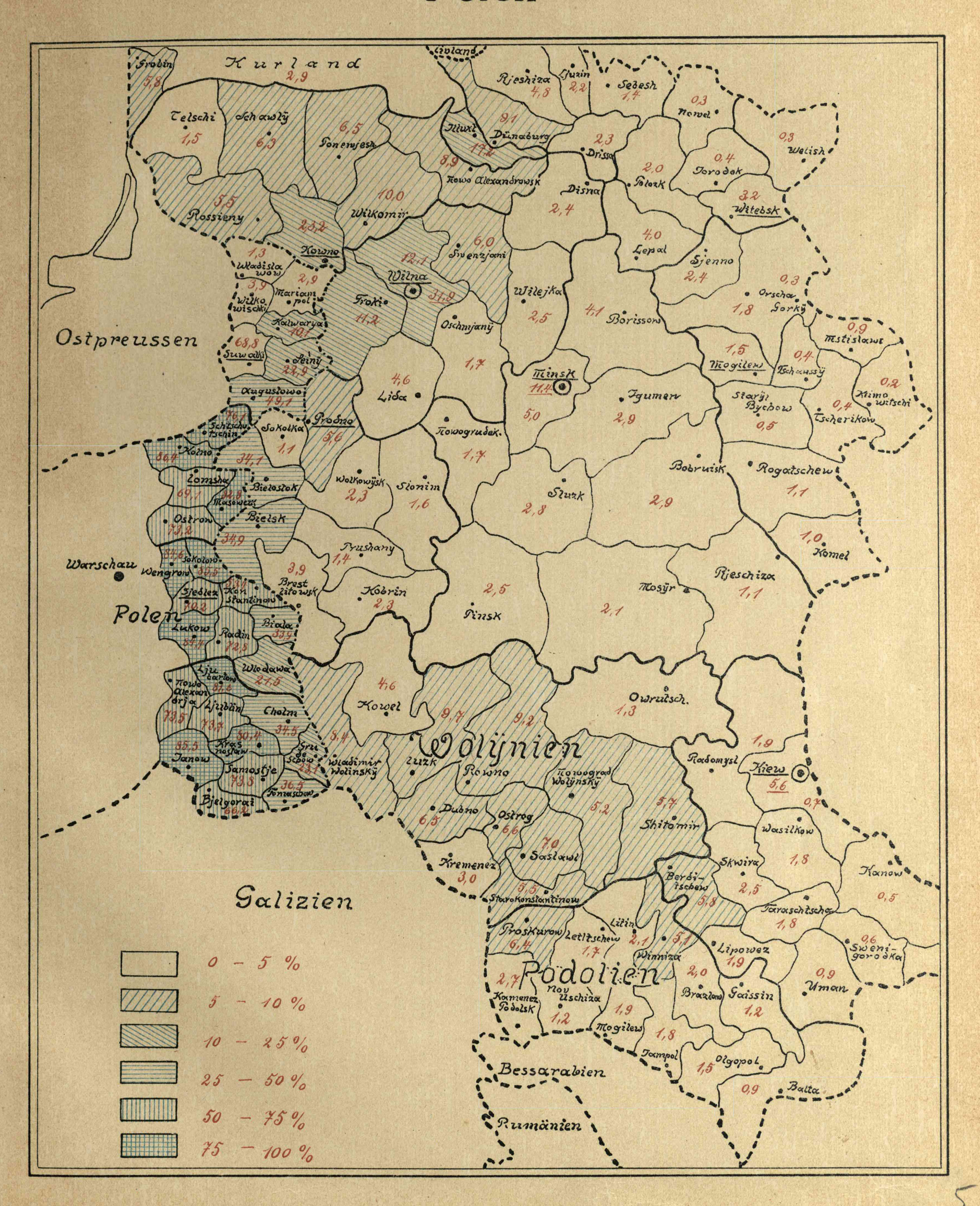


Juden.



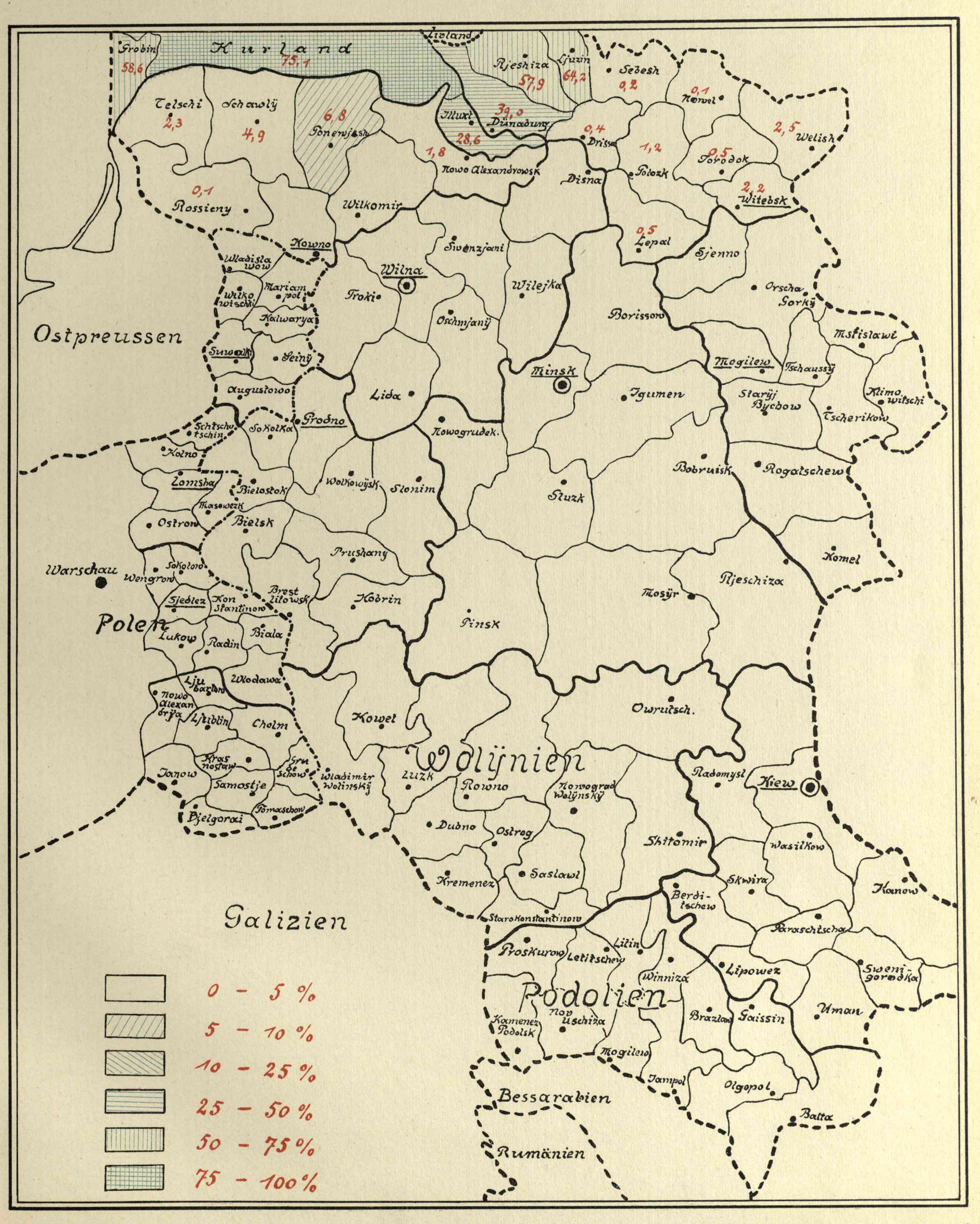
Kurland
Livland
Ostpreussen
Warschau
Polen
Galizien
Wolynien
Podolien
Bessarabien
Rumänien
Telschi
Schawly
Ponewjesh
Rossieny
Kowno
Wilkomir
Wilna
Troki
Swenzjani
Oschmjany
Lida
Wilejka
Minsk
Borissow
Igumen
Nowogrudek
Slonim
Wolkowysk
Grodno
Sokolka
Bielostok
Bielsk
Lomsha
Ostrow
Suwalki
Seiny
Augustowo
Kalwarya
Mariampol
Wladislawow
Dünaburg
Nowo Alexandrowsk
Disna
Drissa
Polozk
Lepel
Sebesh
Newel
Gorodok
Welish
Witebsk
Sjenno
Orscha
Gorky
Mstislawl
Mogilew
Tschaussy
Staryj Bychow
Tscherikow
Klimowitschi
Rogatschew
Bobruisk
Sluzk
Gomel
Rjeschiza
Mosyr
Pinsk
Kobrin
Prushany
Brest Litowsk
Biala
Radin
Lukow
Sjedlez
Wengrow
Sokolow
Wlodawa
Lublin
Cholm
Krasnostaw
Janow
Samostje
Bjelgoraj
Tomaschow
Kowel
Wladimir Wolinsky
Luzk
Rowno
Dubno
Ostrog
Kremenez
Saslawl
Starokonstantinow
Nowograd Wolynsky
Shitomir
Owrutsch
Radomysl
Kiew
Wasilkow
Skwira
Berditschew
Kanow
Taraschtscha
Lipowez
Swenigorodka
Uman
Gaissin
Braclaw
Winniza
Litin
Letitschew
Proskurow
Kamenez Podolsk
Nowaja Uschiza
Mogilow
Jampol
Olgopol
Balta
0 – 5 %
5 – 10 %
10 – 25 %
25 – 50 %
50 – 75 %
75 – 100 %

Polen



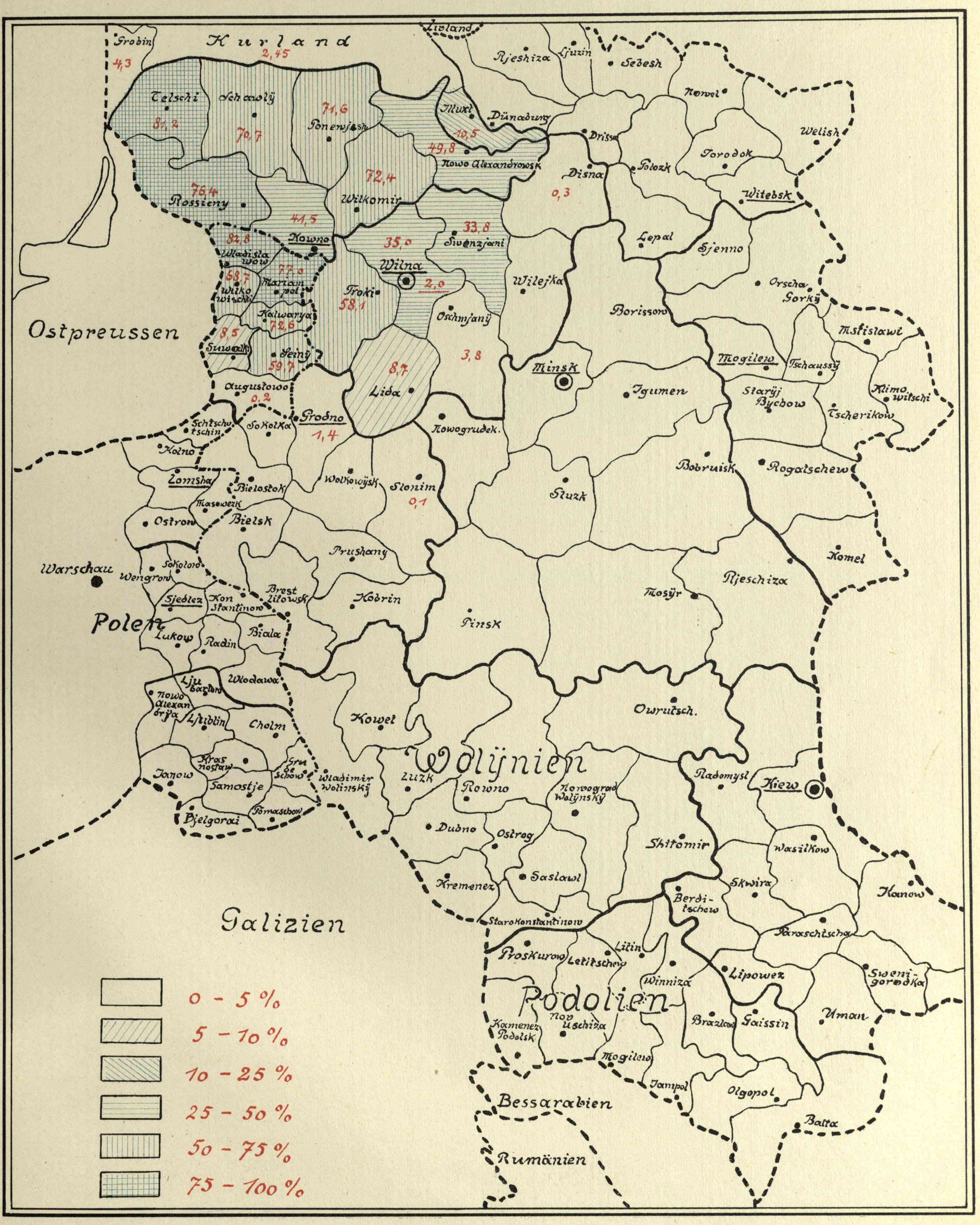
Kurland
2,9
Grobin
5,8
Livland
Telschi
1,5
Schawly
6,3
Ponewjesh
6,5
Rjeshiza
4,8
Ljuzin
2,2
Sebesh
1,4
Nowel
0,3
Welish
0,3
Illuxt
9,1
Dünaburg
17,2
8,9
Nowo Alexandrowsk
Drissa
2,3
Polozk
2,0
Gorodok
0,4
Witebsk
3,2
Rossieny
5,5
23,2
Wilkomir
10,0
Disna
2,4
Kowno
Lepel
4,0
Sjenno
2,4
Swenzjani
6,0
12,1
Wilna
31,9
Troki
11,2
Wilejka
2,5
Borissow
4,1
Orscha
Gorky
1,8
0,3
Mstislawl
0,9
Ostpreussen
Oschmjany
1,7
Lida
4,6
Minsk
11,4
5,0
Igumen
2,9
Mogilew
1,5
Tschaussy
0,4
Klimowitschi
0,2
Staryj Bychow
0,5
Tscherikow
0,4
Suwalki
68,8
Seiny
22,9
Augustowo
49,1
Grodno
5,6
Sokolka
1,1
Nowogrudek
1,7
Bobruisk
Rogatschew
1,1
Kolno
Lomsha
Bielostok
Masowezk
Ostrow
Bielsk
34,9
Wolkowysk
2,3
Slonim
1,6
Sluzk
2,8
2,9
Komel
1,0
Warschau
Sokolow
Wengrow
Pruschany
1,4
Brest Litowsk
3,9
Kobrin
2,3
Pinsk
2,5
Mosyr
2,1
Rjeschiza
1,1
Polen
Siedlez
Konstantinow
Lukow
Radin
Biala
Wlodawa
Kowel
4,6
Owrutsch
1,3
Lublin
Cholm
Janow
Krasnostaw
Samostje
Grubeschow
Tomaschow
Bjelgoraj
Wladimir Wolinsky
Luzk
9,7
Rowno
9,2
Wolynien
Nowograd Wolynsky
5,2
Radomysl
1,9
Kiew
5,6
0,7
Dubno
6,5
Ostrog
6,6
Saslawl
7,0
Shitomir
5,7
Wasilkow
1,8
Kremenez
3,0
Starokonstantinow
5,5
Skwira
2,5
Berditschew
5,8
Kanow
0,5
Galizien
Proskurow
6,4
Letitschew
1,7
Litin
2,1
Winniza
5,1
Taraschtscha
1,8
Lipowez
1,9
Swenigorodka
0,6
Podolien
Kamenez Podolsk
2,7
Nowo Uschiza
1,2
Mogilew
1,9
2,0
Brazlaw
Gaissin
1,2
Uman
0,9
Jampol
1,8
Olgopol
1,5
Balta
0,9
Bessarabien
Rumänien
0 – 5 %
5 – 10 %
10 – 25 %
25 – 50 %
50 – 75 %
75 – 100 %

Letten.



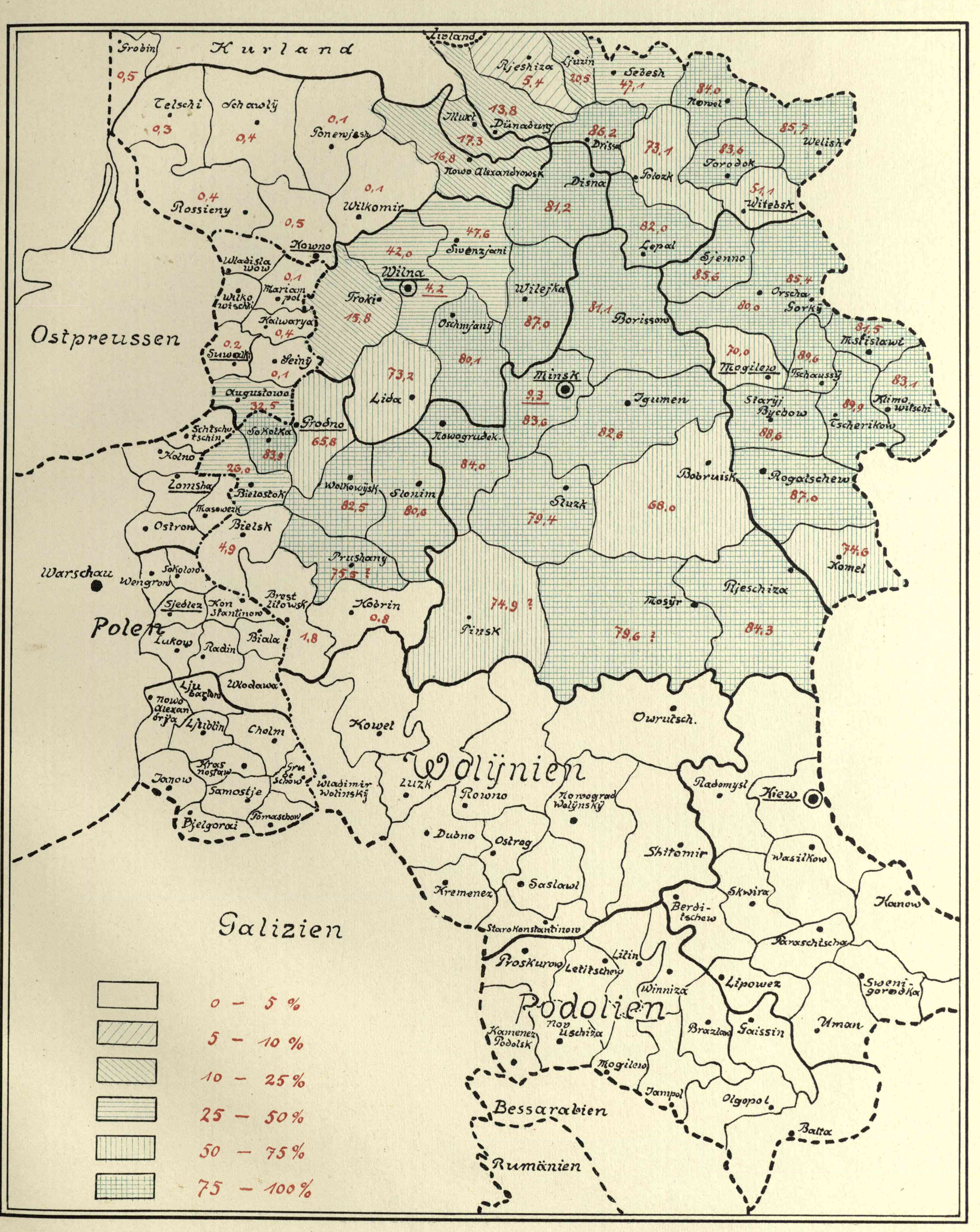
Kurland
Livland
Grobin
58,6
75,1
Rjeshiza
57,9
Ljuzin
64,2
Sebesh
0,2
0,1
Newel
Telschi
2,3
Schawlÿ
4,9
6,8
Ponewjesh
Muxt
39,0
Dünaburg
28,6
0,4
Drissa
1,2
0,5
Gorodok
2,5
Welish
1,8
Nowo Alexandrowsk
Disna
Polozk
2,2
Witebsk
0,1
Rossieny
Wilkomir
0,5
Lepel
Sjenno
Kowno
Swenzjani
Wilna
Troki
Wilejka
Orscha
Gorkÿ
Oschmjanÿ
Borissow
Mstislawl
Ostpreussen
Suwalki
Seinÿ
Kalwarya
Augustowo
Mogilew
Tschaussÿ
Minsk
Lida
Igumen
Starÿj Bychow
Klimowitschi
Tscherikow
Grodno
Sokolka
Nowogrudek.
Kolno
Lomsha
Bielostok
Wolkowÿsk
Slonim
Bobruisk
Rogatschew
Masowezk
Ostrow
Bielsk
Sluzk
Warschau
Wengrow
Sokolow
Pruschany
Komel
Brest Litowsk
Sjedlez
Kobrin
Mosÿr
Rjeschiza
Polen
Lukow
Radin
Biala
Pinsk
Wlodawa
Owrutsch.
Nowo Alexandrija
Lublin
Cholm
Kowel
Krasnostaw
Wolÿnien
Janow
Samostje
Wladimir Wolinskÿ
Luzk
Rowno
Nowograd Wolÿnskÿ
Radomysl
Kiew
Tomaschow
Bjelgorai
Dubno
Ostrog
Shitomir
Wasilkow
Kremenez
Saslawl
Skwira
Kanow
Berditschew
Galizien
Starokonstantinow
Taraschtscha
Proskurow
Letitschew
Litin
Winniza
Lipowez
Swenigorodka
Podolien
Kamenez Podolsk
Nov Uschiza
Brazlaw
Gaissin
Uman
Mogilew
Jampol
Olgopol
Bessarabien
Balta
Rumänien
0 - 5 %
5 - 10 %
10 - 25 %
25 - 50 %
50 - 75 %
75 - 100 %

Litauer.

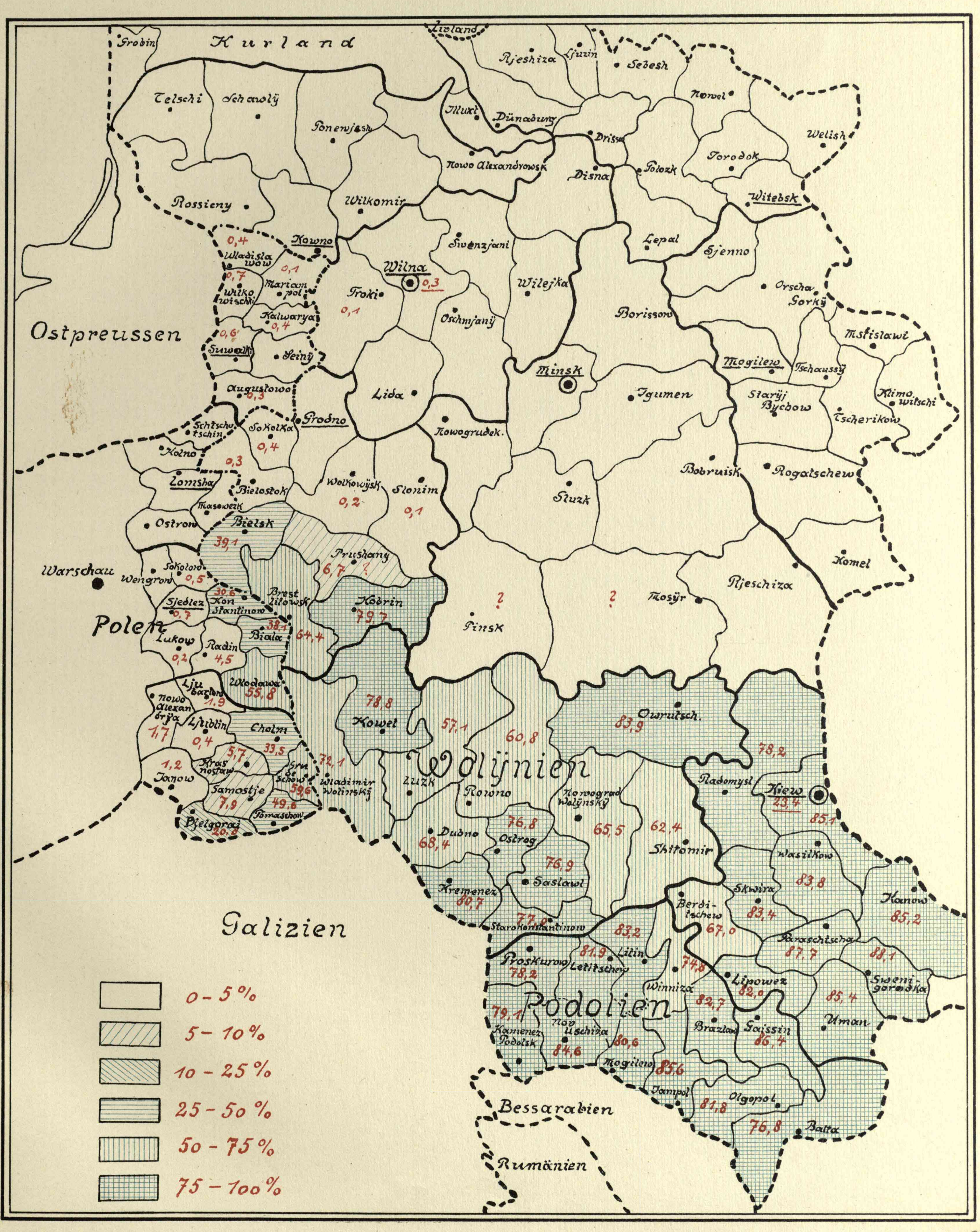


Kurland
Livland
Grobin
4,3
2,45
Telschi
81,2
Schawlÿ
70,7
71,6
Ponewjesh
72,4
Illuxt
Dünaburg
10,5
49,8
Nowo Alexandrowsk
Rossieny
76,4
41,5
Wilkomir
33,8
Swenzjani
35,0
Kowno
82,8
Wladislawow
77,0
68,7
Mariampol
Wilkowischki
Wilna
2,0
Troki
58,1
Kalwarya
72,6
8,5
Suwalki
Sejny
59,7
Oschmjany
3,8
8,7
Lida
Augustowo
0,2
Grodno
1,4
Rjeshiza
Ljuzin
Sebesh
Newel
Welish
Drissa
Disna
0,3
Polozk
Gorodok
Witebsk
Lepel
Sjenno
Wilejka
Orscha
Gorkÿ
Borissow
Mstislawl
Mogilew
Tschaussÿ
Minsk
Igumen
Starÿj Bychow
Klimowitschi
Tscherikow
Nowogrudek
Bobruisk
Rogatschew
Ostpreussen
Schtschutschin
Sokolka
Kolno
Lomsha
Bielostok
Masowezk
Wolkowÿsk
Slonim
0,1
Sluzk
Ostrow
Bielsk
Warschau
Sokolow
Wengrow
Prushany
Komel
Sjedlez
Konstantinow
Brest Litowsk
Kobrin
Mosÿr
Rjeschiza
Pinsk
Polen
Lukow
Radin
Biala
Ljubartow
Wlodawa
Nowo Alexandrija
Ljublin
Cholm
Kowel
Owrutsch.
Wolÿnien
Krasnostaw
Grubeschow
Janow
Samostje
Wladimir Wolinskÿ
Luzk
Rowno
Nowograd Wolÿnskÿ
Radomysl
Kiew
Tomaschow
Bjelgorai
Dubno
Ostrog
Shitomir
Wasilkow
Saslawl
Kremenez
Skwira
Berditschew
Kanow
Galizien
Starokonstantinow
Taraschtscha
Proskurow
Letitschew
Litin
Winniza
Lipowez
Swenigorodka
Podolien
Kamenez Podolsk
Nov Uschiza
Brazlaw
Gaissin
Uman
Mogilew
Jampol
Olgopol
Bessarabien
Balta
Rumänien
0 - 5 %
5 - 10 %
10 - 25 %
25 - 50 %
50 - 75 %
75 - 100 %

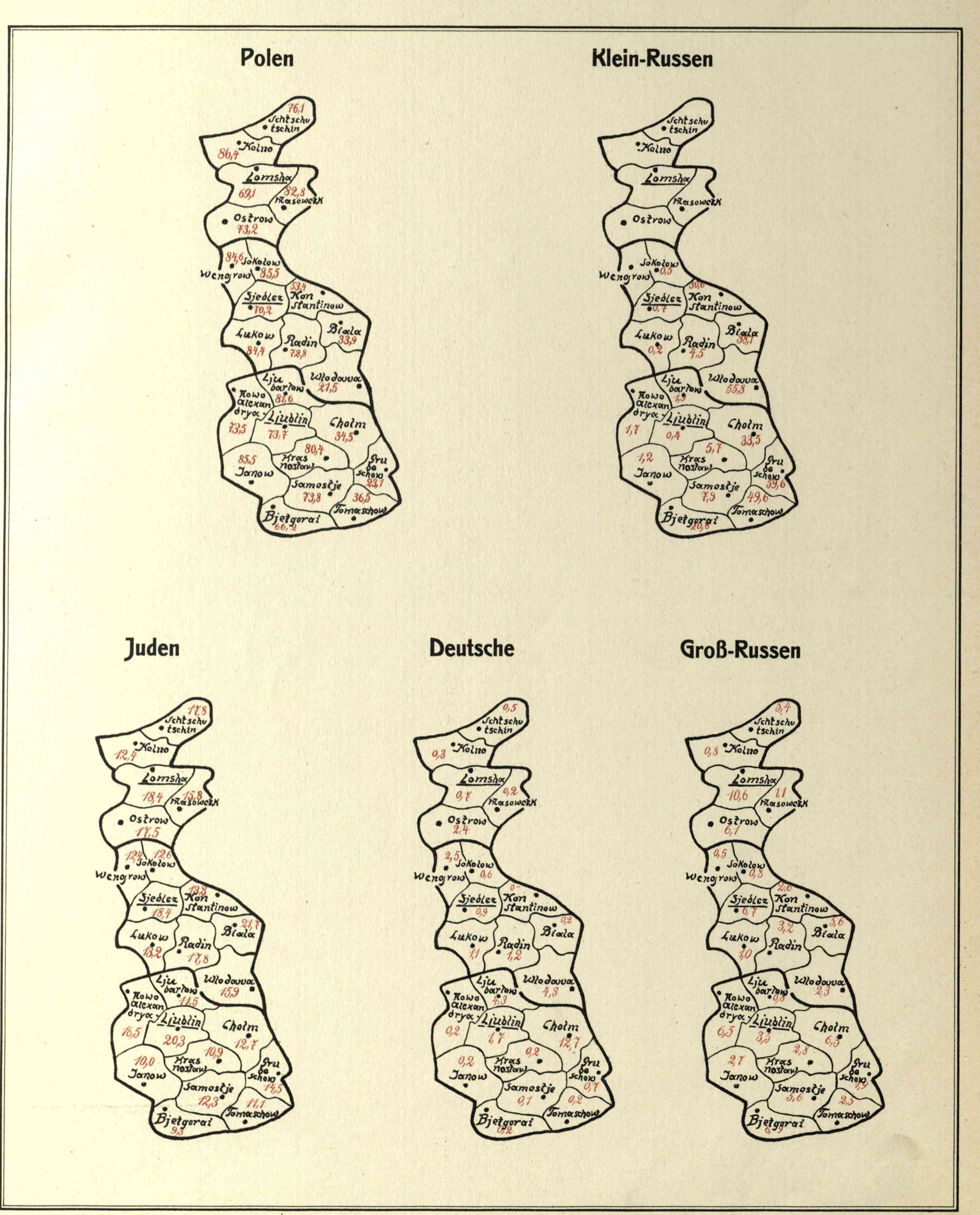
Weiss-Russen.



Klein-Russen.

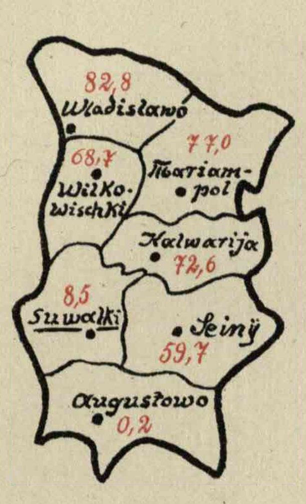


Gouvernement Lomsha, Sjedlez, Cholm.



Gouvernement Suwalki.

Litauer



Polen



Weiß-Russen



Deutsche




Juden



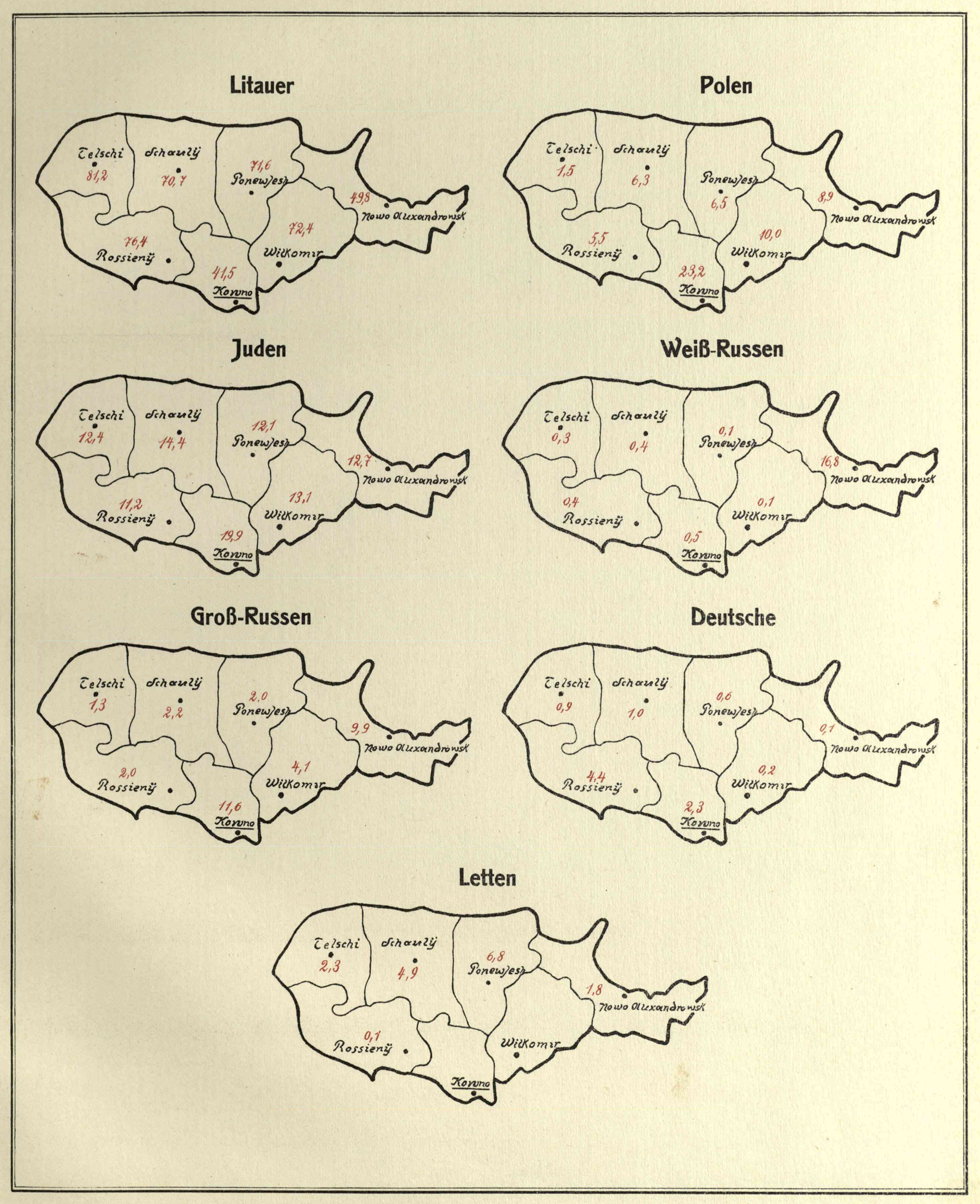
Groß-Russen



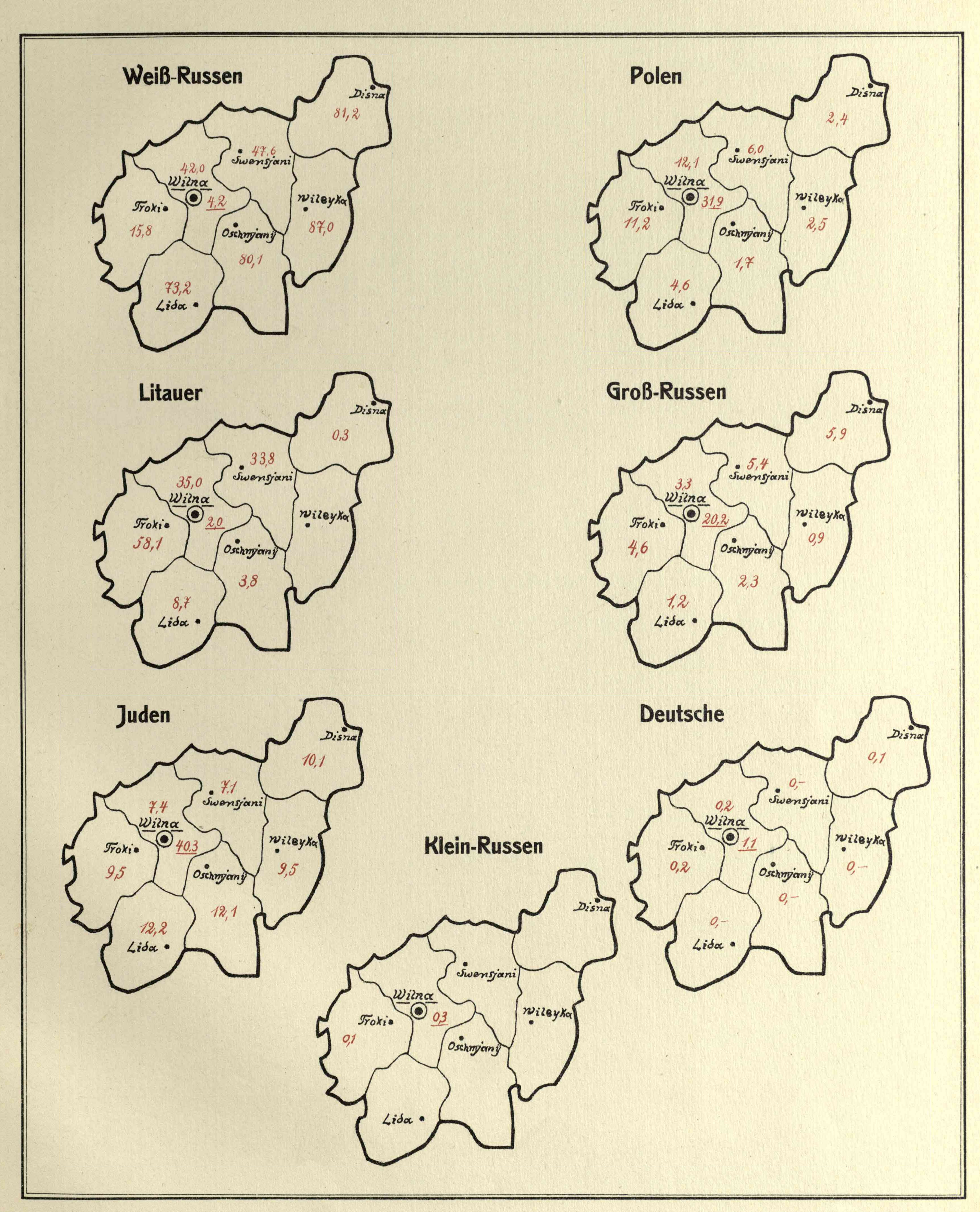
Klein-Russen

0,4
Wladisławo
0,1
Mariampol
0,7
Wilkowischki
Kalwarija
0,4
0,6
Suwalki
Seiny
Augustowo
0,3

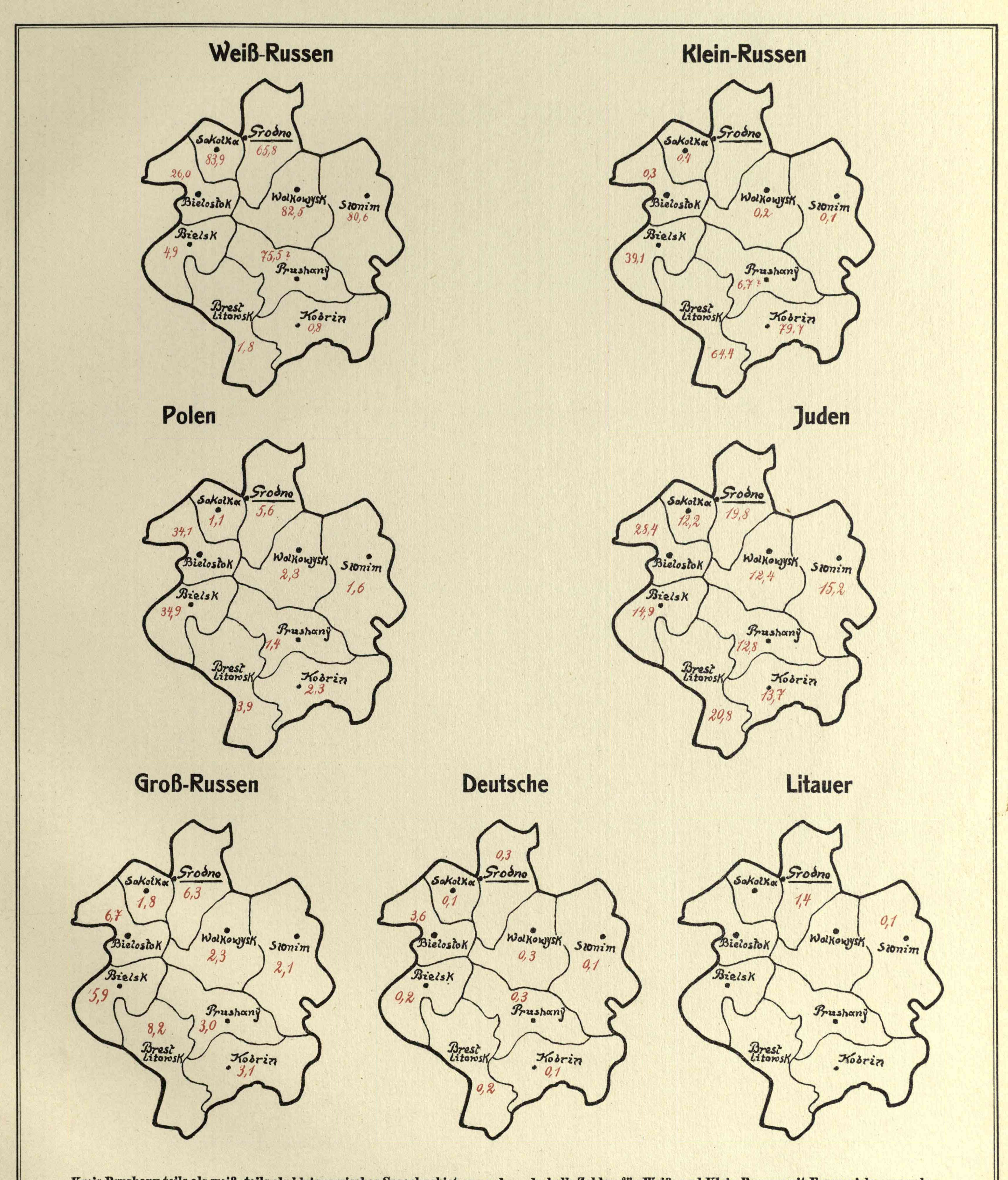
Gouvernement Kowno.



Gouvernement Wilna.

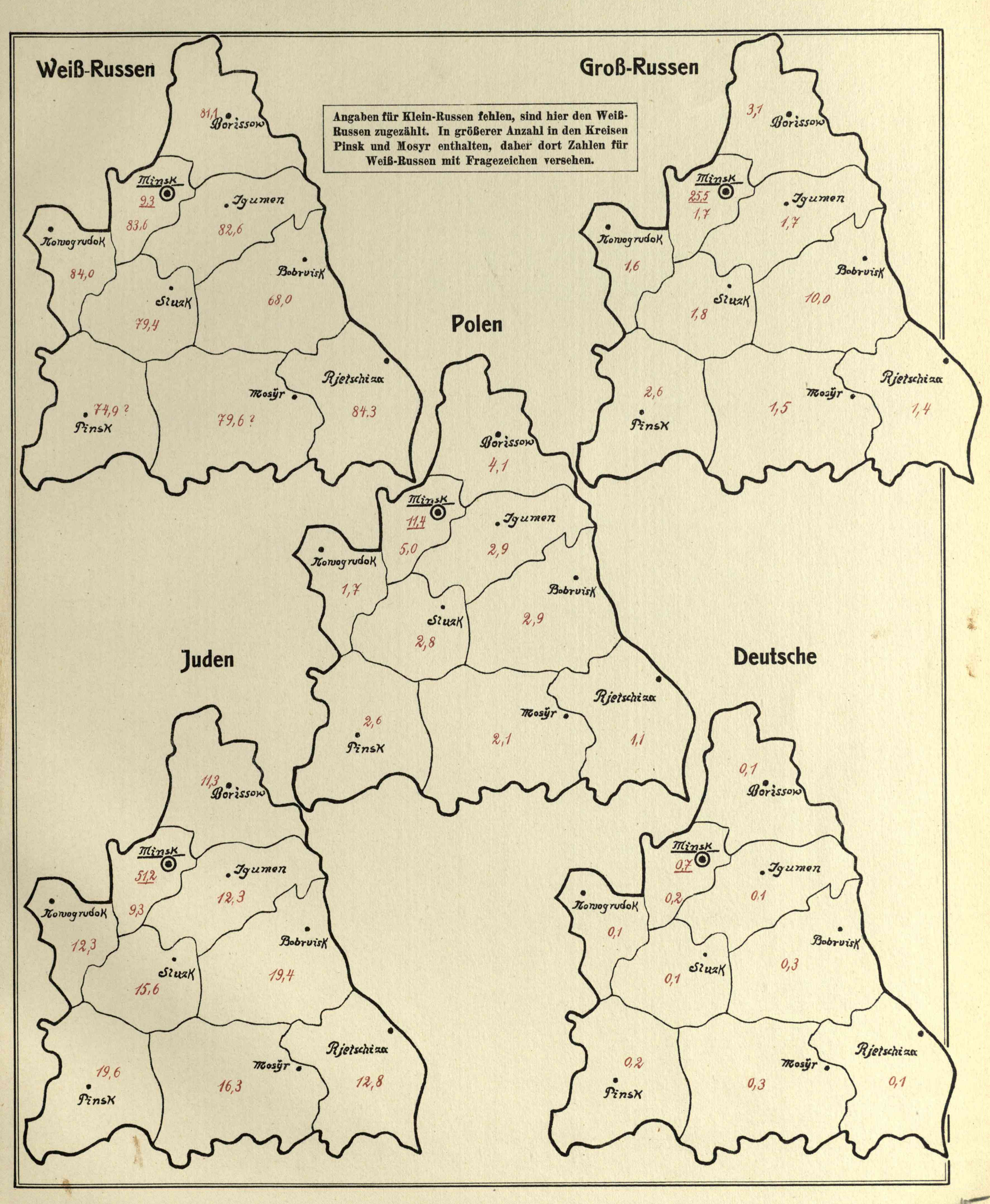


Gouvernement Grodno.

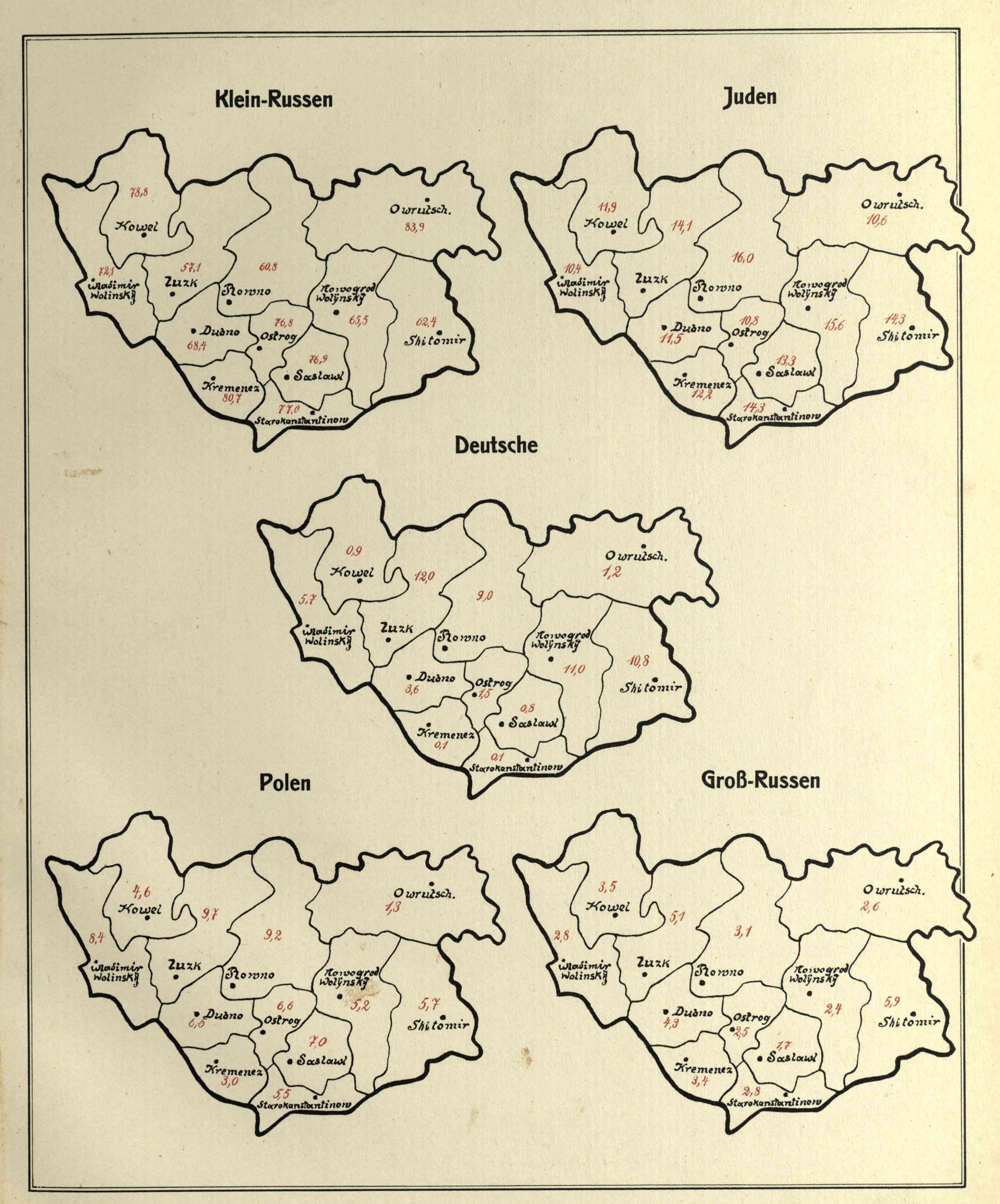


Kreis Prushany teils als weiß- teils als kleinrussisches Sprachgebiet angesehen, deshalb Zahlen für Weiß- und Klein-Russen mit Fragezeichen versehen.

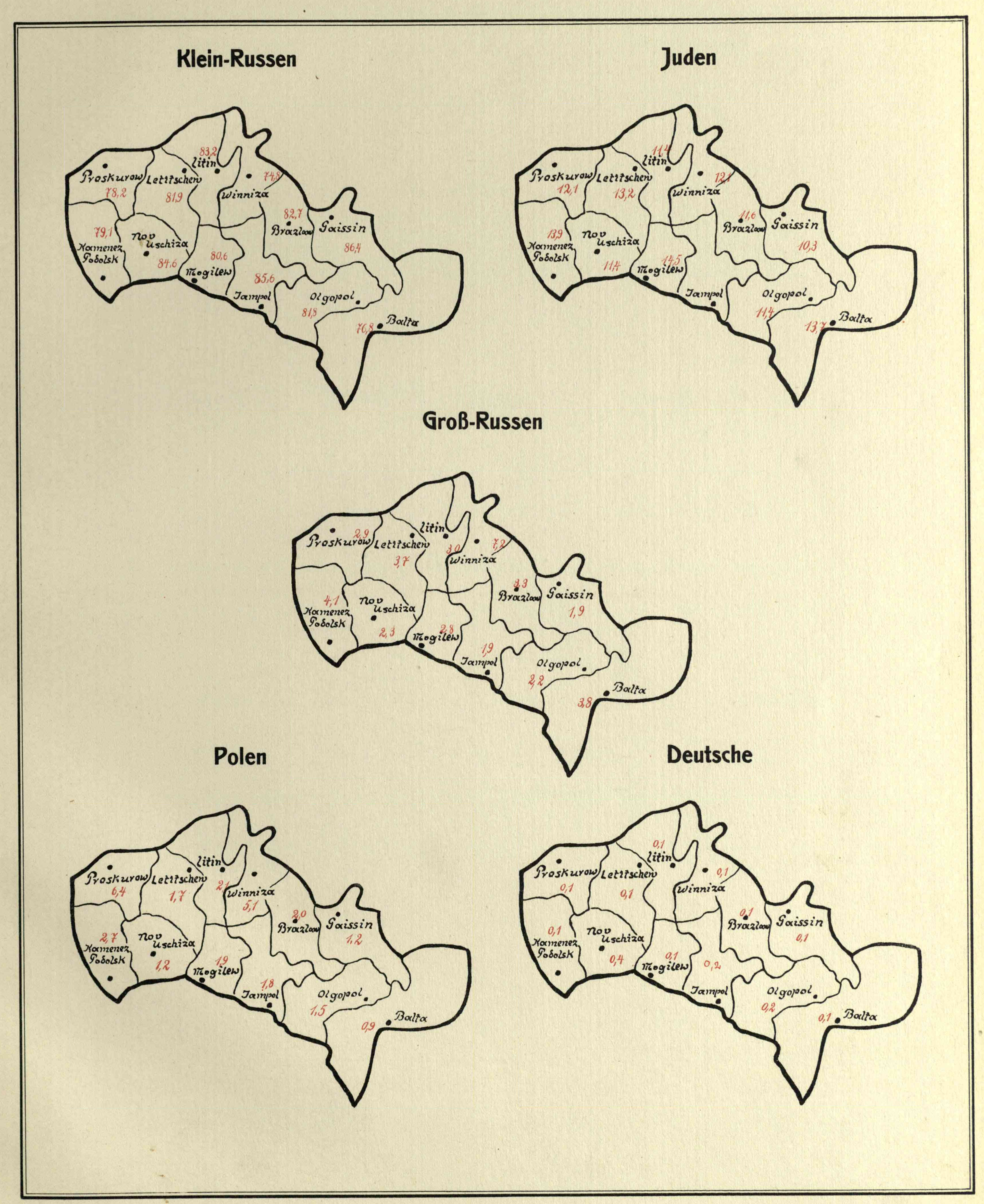
Gouvernement Minsk.



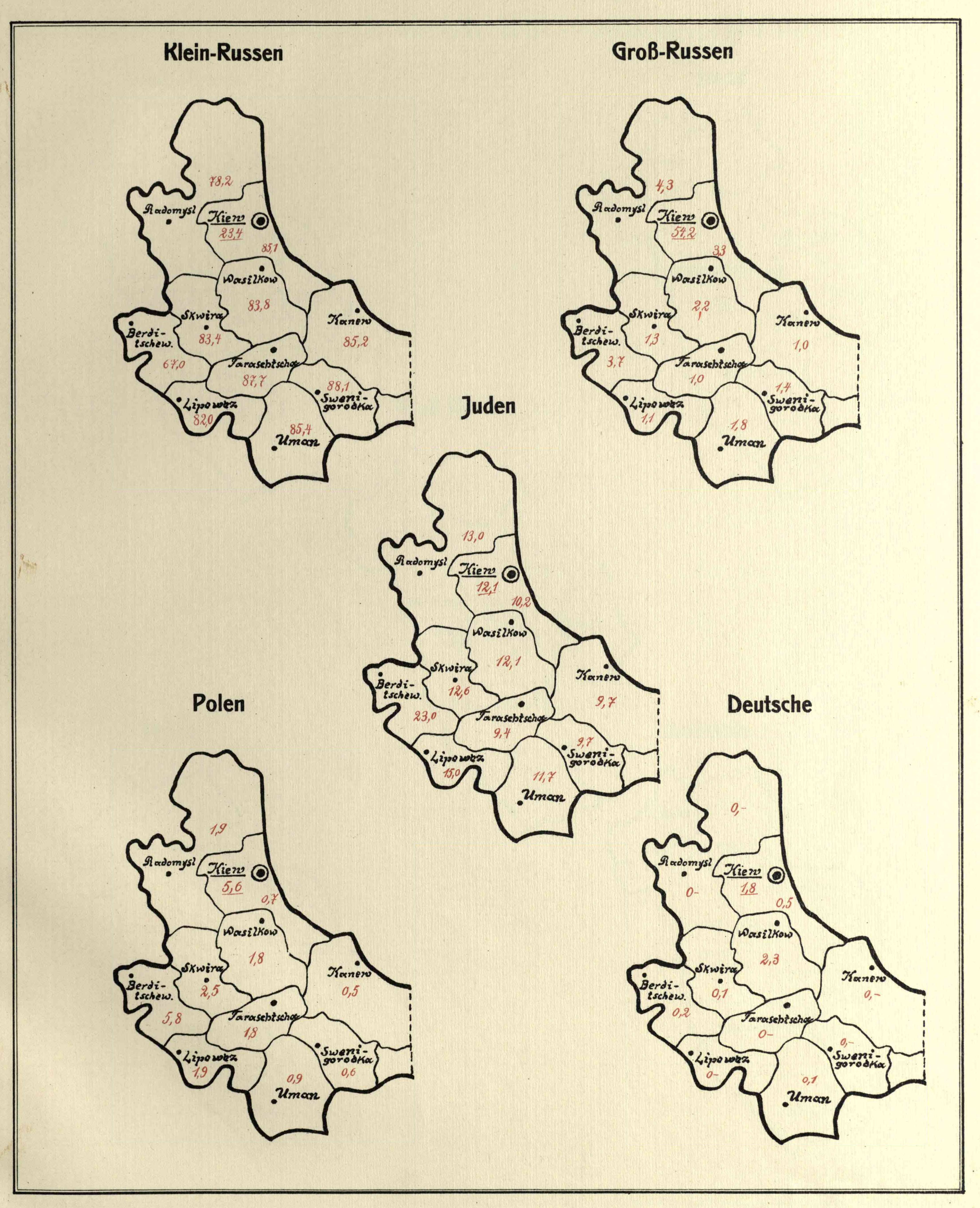
Gouvernement Wolynien.



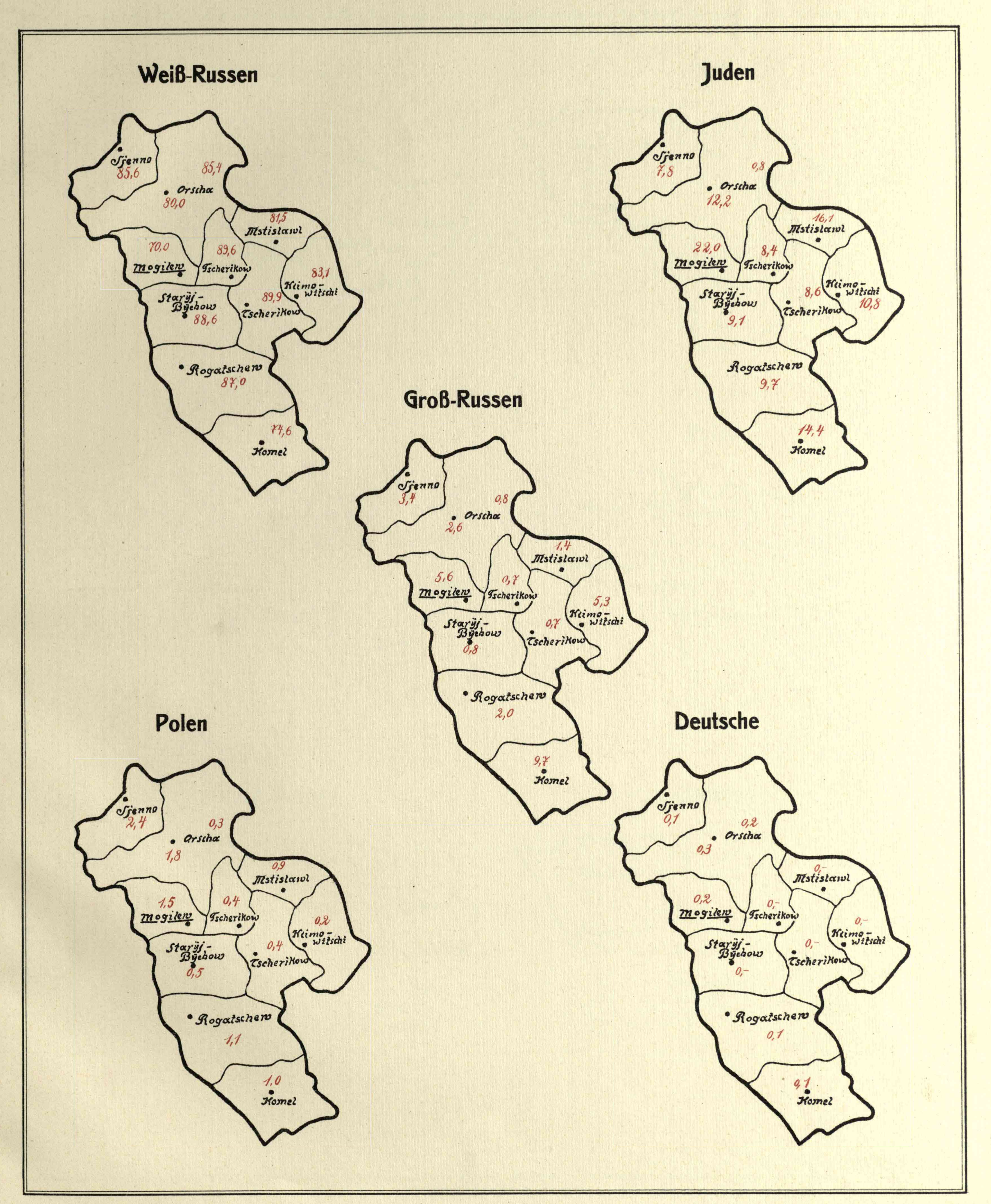
Gouvernement Podolien.



Gouvernement Kiew.



Gouvernement Mogilew.



Gouvernement Witebsk.

